

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 4. Juni 1896.

Die 6spaltige Zeile 20 Pf.
Werbung unter dem Rubrications- (Spalten) 50-4, vor den Familienanzeigen (6spaltig) 40-4.

Annahmefluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtbezirk und den Bezirken errichteten Subredaktionen abgeholt: vierteljährlich 4.20, bei einmaliger Abholung 3.80, bei zweimaliger Abholung 3.40.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7/7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montag um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannsgasse 5.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Letto Klemm's Sortiment. (Alfred Gohm).
Königsplatz 3 (Hollmann).

Vertrieb:

Reichenauerstr. 14, part. und Königsplatz 7.

№ 280.

Politische Tageschau.

Leipzig, 4. Juni.

Wir begründeten es jüngst als einen Fehler, daß die Reichstagscommission, der mehrere Initiativträger des Hauses, betreffend das Vereins- und Vereinsangehörigkeitsrecht, überworfen worden waren, diese Anträge zu einem vollständigen Gesetzentwurf verarbeitet hat, statt sich auf die dringende Forderung nach Befestigung des Verbots der Verbindung politischer Vereine untereinander, dieser am besten empfundenen vereinigungsgelächlichen Bestimmung der größten Einfachheit zu beschränken.

In der zweiten Sitzung der Gewerbeordnungskommission hat der Reichstag das in der Regierungsvorlage enthaltene Verbot des Detailhandels zwar genehmigt, aber doch noch so weit gefaßt, daß es eine sehr erhebliche Schädigung legitimen Gewerbes mit sich zu bringen droht.

dem Centralökonomiker Hoge benannt ist, auch das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren bei solchen Verleuten, die die betreffenden Waaren in ihrem Geschäftsbetrieb verwenden. Er schreibt nämlich vor, daß die detaillierten Verkaufsanträge nur „in deren Geschäftsbetrieb“ gemacht werden dürfen.

Die fortgesetzten Exzerpts der englischen Presse gegen Deutschland haben nun auch in Südamerika, wo man die deutschen Colonisten fast sehr gern sieht, — er ist in der That der beste — schon ihre Früchte getragen.

General, also einer der höchsten richterlichen Beamten der Colonie, sich jüngst auf einer landwirtschaftlichen Versammlung in Fort Elizabeth in einer mindestens sehr unpassenden Weise ausgeprochen. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die Deutschen, welche er als gute Colonisten und lokale Bürger bezeichnete, fuhr er in seiner Rede fort: „Wenn Sie mich aber fragen, ob ich gekommen bin, meine Nationalität, meine Unterthanenschaft der Königin gegenüber anzugeben und mich zum Unterthan des Deutschen Kaisers zu machen, so gestehe ich offen, daß ich der Königin den Vorzug gebe.“

Der Gnadenact der Transvaal-Regierung gegen die Johanneshurger Bersardiere, die bis auf die vorerwähnte Zeit der hiesigen Hauptverwaltung Oberst Mhobole, Herrar, Phillips und Hammond unter Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit, sowie der Landbesitzverhältnisse (letztere werden jedoch nicht vollstän-

leidend eintraten. Die Entfernung von einigen fünfzig der namhaftesten Persönlichkeiten aus dem großen Oraniengebirge mußte eine großartige Verschickung nach sich ziehen, die nicht nur in Transvaal und am Cap empfindliche Störungen verursachte, sondern wahrscheinlich sich bis nach Europa föhlerbar gemacht hätte.

Deutsches Reich.
A Berlin, 3. Juni. Das Organ des Bundes der Bauernvereine genügt die Ausführung, von der „Pres. Ztg.“ als Zeuge für die Unzulässigkeit der Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuches in diesem Sommer aufgeführt zu werden.

Feuilleton.

Die Tochter des Millionärs.

Erstochen prallte Victor vor Jane zurück, abstreifend beide Hände gegen sie ausstreckend.
„Oh diese Briefe! Oh diese Briefe lesen!“ rief er aus. „Nicht um die Welt möchte ich so etwas thun! Die können Sie glauben, daß ich sie lesen werde!“

Ihre Pflicht ist, diesen Brief zu lesen. Doch ehe ich Ihnen denselben übergebe, bitte ich Sie zuvor noch um Eins! Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie, trotzdem mein unglücklicher Gatte schuldig ist, nichts unternehmen wollen, wodurch er öffentlich zur Verantwortung gezogen werden könnte.

und Weife, in welcher er ihre Verlobung aufhob, bezeugt hatte.
Delene hielt in dem Briefe Philipp vor, wie schwer er sie in den Augen der Welt durch seine Handlungsweise compromittirt habe; sie sagte ihm, daß sein Name von Ehrsorge gegen Philipp, und doch las man aus jeder Zeile, daß nur jährlüche Liebe diese Worte dichtet hätte.

geschrieben hatte. Der Brief trug keine Unterschrift und war ebenfalls unentgeltlich. Er lautete:
„Mein Bruder schreibt mir, daß er mit Ihnen zusammengetroffen sei, und Sie ihm die Geschichte unserer Verlobung erzählt hätten. Ich darf nicht über den Mangel an Gelutmuth, den dies Betragen über mich verrieth, nicht wundern; wie hätte ich auch, nach dem, was vorhergegangen ist, etwas Anderes von Ihnen erwarten können! — Und trotz allem, was Sie getan haben, will ich dennoch eine letzte Bitte an Sie richten! Willst du mir, daß Sie veranlassen, einen Theil des Unrechts, das Sie getan haben, wieder gut zu machen! Es handelt sich nicht um meine Angelegenheiten, ich bitte nur für das arme Mädchen, das Sie um seines Reichthums wegen betrauben wollten, und das Sie jetzt in eine so traurige Lage versetzt haben. Da Sie England nun doch einmal den Rücken gekehrt und Ihnen jetzt, nachdem Sie den Dienst quittirt haben, nicht mehr viel daran liegen kann, hierher zurückzukehren, so, was ich von Ihnen verlange, nicht einmal ein großes Opfer zu nennen. Thun Sie einmal in Ihrem Leben ein gutes Werk, Philipp, Seidamer; lassen Sie das arme Mädchen und diejenigen, die es lieben, die Wahrheit wissen. Gegen Sie Victor's Hopes ein offenes Geständnis ab über den Diebstahl des Brillantohrbandes und erklären Sie ihr in einigen Zeilen den wahren Sachverhalt. Sagen Sie ihr, daß Sie das Ohrband aus ihrem Schlafzimmer entwendet hätten, um mit dem Gelde, welches Sie in Anverwand für die Steine lösten, Ihre Spielschulden bezahlen zu können. Sie wissen, daß ich die Thatfahen genau kenne, denn ich sah Sie an dem unglücklichen Abend das Zimmer Victor's verlassen; ich las die Schuld auf Ihrem kleinen Antlitz, ich habe das Ohrband der Steine, welche Sie in Ihrer gefälligen Hand stecken, gesehen und bemerkt, wie Sie dieselben bei meinem Anblick hastig in die Tasche Ihres Rockes gleiten ließen! Ich bin auch überzeugt, daß Sie sich dessen bewußt sind! Wenn Sie dem unglücklichen Mädchen, welchem Sie so schweres Unrecht getan haben, den Frieden seiner Seele wieder. Erst dann will Victor's Hopes darin willigen, mir mein theures Bräutigam anzugehen, welchen Sie nur um des schändlichen Diebstahls willen, der durch Ihre Schuld auf ihn ruht, zurückgewiesen hat. Machen Sie zwei Menschen glücklich, Philipp, es kostet Sie so wenig und Sie kaufen sich dabei. Ich habe Sie nochmals an, begreifen Sie einmal in Ihrem Leben eine gute Handlung, Sie werden dieselbe gewiß niemals bereuen! Mit glücklichem Antlitz und kochendem Herzen schreibt